



CDU

Freie
Demokraten
FDP

CDU-FDP-Gruppe im Rat der Stadt Burgwedel

CDU-FDP-Gruppe im Rat der Stadt Burgwedel

Der Vorsitzende

Michael Kranz, Thönser Straße 41, 30938 Burgwedel

Haushaltsrede 2021

Sehr geehrter Herr Ratsvorsitzender, Herr Bürgermeister, werte Ratsmitglieder,

meine sehr geehrten Damen und Herren,

der Haushaltsentwurf 2021 liegt vor und bevor wir in die Zukunft sehen, ist es Zeit einmal allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt Burgwedel für das im Jahr 2020 – welches nun wahrlich kein einfaches war – geleistete herzlichen Dank zu sagen, Danke schön!

Dieses gilt auch ausdrücklich für unsere leitenden Verwaltungsmitarbeiter, **Frau Concilio, Frau Stroker, Herr Götze, Herr Möhring** auch Ihnen ein herzliches Dankeschön!

Der Haushalt 2021 zeigt Aufwendungen in Höhe von über 52 Millionen Euro. Welch eine Riesensumme.

Durch uns Ratsdamen und -herren geteilt würde das heißen, jeder von uns müsste ca. 1,5 Millionen Euro mitbringen, damit Herr Möhring einfach mal eben kurz bezahlen kann. Ich weiß, **Herr Möhring** würde dieses sehr begrüßen – aber ich denke, durch diese Summen wird auch einmal deutlich, in welchen Regionen die Stadt Burgwedel mittlerweile angekommen ist, was wir stemmen müssen, wo wir sehen müssen, dass Kredite aufgenommen werden müssen bis 24,5 Millionen Euro und wir Liquiditätsbedarf haben von einem zusätzlichen Liquiditätskredit bis zu 6 Millionen Euro.

Das sind keine Zahlen um Angst zu bekommen, aber es sind Zahlen, vor denen wir großen Respekt haben sollten und die uns Anlass geben, jede Investition, die getätigt werden soll, nach ihrer Notwendigkeit und der Chance des damit ausgelöst, zu durchleuchten.

Als Gruppe haben wir den Haushalt lange diskutiert. In vielen Punkten hinterfragt und es war sehr hilfreich von Ihnen, **Herr Möhring**, dass Sie zu uns gekommen sind und uns bei unseren Überlegungen unterstützt haben und unsere Fragen beantwortet haben.

Aus unserer Sicht ist es ein großer, aber auch ein solider Haushalt.

Und für uns umso wichtiger ist auch, dass wir jetzt die Eröffnungsbilanz 2012 haben.

Auch dieses war eine große Aufgabe, aber wir haben jetzt verlässliches Zahlenmaterial für die Zukunft.

Es ist wichtig und gut, dass wir jetzt planen – wie von unserer Gruppe zum Haushalt 2020 angemahnt – was an Ausgaben in der Zukunft auf uns zukommt, um entsprechend auch hier die Planungssicherheit und -höhe zu bewahren und selbst entscheiden zu können, wann, was, wie notwendig ist, eben damit wir nicht überrascht werden und dann hinterherlaufen.

Das Schwimmbad sollte uns hier ein mahnendes Beispiel sein.

Mit der Bilanz – und ich bin ein großer Freund von Bilanzen, denn, wenn man sie liest, entschlüsseln sie ganz vieles – kann man eben genau sehen, nicht nur, was an Geld ausgegeben wird, sondern woher es gekommen ist und wo das Geld geblieben ist.

Welches ist schlicht ausgegeben? Welcher Teil ist investiv angewandt worden? Wie stand denn die Situation der Stadt Burgwedel im Jahr 2012?

Und eines sehen wir als erstes, wenn wir uns diese Zahlen anschauen. Wir sehen, dass es einen guten, entsprechend auch bilanzierten Bestand an Bauten gab und der so oft gehörte Investitionsstau bei den Gebäuden sich zwar wunderschön schauerlich anhört, aber eben nicht vorhanden war.

Man sieht, wann Gebäude errichtet worden sind. Wie die normale Lebensdauer eines solchen Gebäudes ist und dass etwas geschafft worden ist, was viele andere Gemeinden und Städte nicht geschafft haben. Am Ende der Lebensdauer einzelner Gebäude war Geld für neue Gebäude da.

Und es lohnt auch ein Blick einmal ganz nach hinten, um zu sehen, wie sich so etwas aufbaut und weshalb hier Geld da sein konnte und was anders gelaufen ist, als in anderen Städten.

Als am 01.03.1974 durch die Gebietsreform Burgwedel gegründet wurde, war Burgwedel arm. Eine der ärmsten Gemeinden im Landkreis und, heute unvorstellbar, um 22:00 Uhr wurden die Straßenlaternen in Großburgwedel ausgemacht, da schlicht und einfach kein Geld da war.

Aber wie konnte es dann gelingen sich aus dieser misslichen Situation zu befreien, wie konnte es gelingen, dass Burgwedel so gut dasteht?

Das liegt nicht an Glück, das liegt nicht an Zufall, das liegt nicht an der Lage an der Autobahn. Das liegt schlicht an guter Politik und hervorragender Verwaltungstätigkeit.

Es wurde nie geguckt, ob man einen Haushaltsposten hat und dass man diesen auch komplett ausgibt. Es wurde immer gesehen, dass man möglichst sparsam umgeht mit dem, was die Bürger und die Gewerbetreibenden in die Kasse gebracht haben.

Das Erste, was begonnen wurde, war eine sinnvolle und gezielte Ansiedlung von Gewerbe und das Zweite war die Bodenvorratswirtschaft, die erst das Geld in die Gemeindekasse brachte, das notwendig war, damit Gewerbegebiete erschlossen werden konnten. Dann siedelte man gezielt an und es ist die Gewerbesteuer, wie leicht

aus dem Zahlenmaterial zum Haushalt ersichtlich, die hier die größte Gruppe an Einnahmen ausmacht.

Es geht der Dank und der Respekt an die Unternehmerinnen und Unternehmer, die hier gegründet und angesiedelt haben, die Gewerbesteuer hier zahlen, die nicht tricksen, sondern durch ihre Steuerzahlung ihre Solidarität zu Burgwedel zeigen.

Und ja, gerade deshalb, hat sich unsere Gruppe – und dabei soll nicht unerwähnt bleiben, dass die Damen der FDP hier durchaus Motor waren – aktiv für die Schaffung der Position einer/s Wirtschaftsförderin/ers eingesetzt.

Und wir sehen mit Freude, wie engagiert unsere Wirtschaftsförderin **Frau Hansch** sich ihren Aufgaben stellt, diese annimmt, wahrlich keinen nine-to-five-Job macht und wir wünschen uns für sie noch wesentlich mehr Handlungsfreiheit, damit sie selbst den Rahmen für die Gewerbetreibenden abstecken kann und letztlich das Schnellboot für alle Gewerbetreibenden als Bindeglied in die Verwaltung ist.

Uns geht es um die DNA Burgwedels.

Die DNA Burgwedels, die sagt, wir bauen nicht ein neues Rathaus, sondern ziehen am 17.10.1977 in die Villa Oswald – damals das Gebäude des Kreiskrankenhauses, was dafür nicht mehr gebraucht wurde – weil dieses Gebäude reicht und weil es günstig war.

Die DNA Burgwedels, die eben beschlossen hat **kein** Hallenbad zu bauen - ich weiß ein Running-Gag, der aber zeigt, dass man immer versucht hat, miteinander eine Lösung zu finden und nicht versucht hat, alles zu erfüllen, was man sich wünschen kann, sondern nur das, was man sich leisten kann.

Erst, wenn das Geld da ist, kann man es ausgeben und wenn man es vorher ausgeben muss, muss man genau wissen, wie man es zurückzahlt.

Burgwedel leistet viel für seine Bürger. Vieles, was nicht selbstverständlich ist, was aber längst als selbstverständlich angesehen wird und seien es Straßen ohne Schlaglöcher.

Das sieht andernorts anders aus und wir wollen unseren Standard halten. Burgwedel hat immer mehr gekonnt als andere Kommunen.

Ein ganz wichtiger Punkt der DNA Burgwedels ist unsere Verwaltung und es führt kein Weg an einem Mann vorbei, dem Burgwedel größten Dank schuldet, dem ehemaligen Gemeindedirektor **Hannes Schönhoff**, der in ruhiger und bestimmter Art eine Verwaltung geführt hat, die mehrfach vom Landkreis kritisiert worden ist, dass nicht genug Personal beschäftigt ist, die aber niemals dafür kritisiert worden ist, dass sie ihre Aufgaben nicht erledigt hat.

Der durchaus auch Stellen gefordert hat, aber erst, wenn der Bedarf da war und nicht im Vorhinein.

Dieser Tradition folgen wir, wenn wir jetzt eine zusätzliche Stelle im IT-Bereich gerade auch für die Schulen gefordert haben, eben **nachdem** die Struktur geschaffen ist, in der gearbeitet werden kann, und nachdem der Bedarf sich durch die Corona-Pandemie dramatisch erhöht hat.

In der Verwaltung Burgwedels hatte man Lust miteinander zu arbeiten und wusste, welche schwierige Situation auch immer kommt, mein Chef steht wie ein Kapitän vor seiner Mannschaft, er steht vor mir. Und das, was zu klären ist, wird intern geklärt.

Bei aller Solidität des Haushaltes und dem größten Respekt für diese Arbeit, ist zu sehen, dass wir Kosten haben, die vollständig unnötig sind, wenn denn die Mannschaft motiviert ist.

Wir haben eine hohe Fluktuation auch im Verwaltungsbereich. Früher war es so, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Stadt Burgwedel gekommen sind, obwohl sie hier vielleicht sogar weniger bezahlt bekamen und mehr arbeiten mussten, aber eben, weil sie gestalten konnten und weil sie selbst sehen konnten, was aus ihrer Arbeit wird.

Warum ist das jetzt anders? Was ist dort schiefgegangen?

Wir haben eine Stelle für Personalentwicklung, die wir früher nicht hatten. Früher wusste der Chef das einfach.

Und trotzdem verlassen uns Mitarbeiter. Trotzdem müssen wir neue Mitarbeiter suchen und es ist ein Markt, auf dem es nicht zuviele Mitarbeiter gibt. Und jeder neue Mitarbeiter kostet mehr, als einen Mitarbeiter zu motivieren und zu halten.

Wir müssen an dieser Stelle besser werden. Es reicht nicht. Hier müssen wir aus unserer Vergangenheit lernen, hier müssen wir zu unserer DNA zurückfinden.

Wir haben in vielen Ausschüssen kritisiert, dass vieles angefangen wird, aber wenig zu Ende geführt wird – Dinge die bekanntlich zur Demotivation der Mitarbeiter führen.

Das wird uns als böse Kritik angekreidet und das ist auch Kritik. Aber es ist Kritik, die berechtigt ist.

Man denke nur an das Drama mit der Druckrohrleitung aus Fuhrberg und es wäre hier klar und deutlich Ihre Aufgabe gewesen, Herr Bürgermeister, auf die Beteiligten persönlich zuzugehen und die Beteiligten zusammenzuführen, damit dieses schneller geht und damit in Fuhrberg Wohn- und Gewerbegebiete ausgewiesen werden können. Wir sind immer bereit, hier zu unterstützen, man muss uns aber auch die Möglichkeit geben.

Ich bin als Gruppenvorsitzender sehr dankbar, dass bei allen Anfragen, die ich habe, sei es **Frau Concilio, Herr Möhring, Herr Götze oder Frau Stroker** mir sofort antworten, mich unterstützen und mir helfen. Denn das ist es, was uns immer nach vorne gebracht hat – miteinander reden.

Aber es reicht nicht, dass der Bürgermeister nur mit einer Gruppe spricht und nur zur einer Gruppe geht, selbst, wenn er dort an jeder Sitzung teilnimmt.

Wir haben das Schwesternwohnheim zum Rathaus dazu erworben. Eine sinnvolle und gute Investition, da stehen wir 100-prozentig zu.

Bloß was ist jetzt passiert? Wir haben Mitarbeitersituationen durch die neuen Zuschnitte in der Verwaltung, dass zum Beispiel der Baubereich über Stockwerke und Flure verteilt wird.

Es hat allerdings noch nie große Ergebnisse durch lange Wege gegeben. Im Gegenteil. Hier wäre es doch längst sinnvoll gewesen zu handeln. Wir wissen – wie bei der zusätzlichen IT-Stelle – dass das Geld kostet. Aber genau dafür geben wir als Gruppe auch immer gerne Geld aus. Wenn man hier die neuen Räume gleich miteinbezogen hätte und geprüft hätte, welche Gruppe ist denn am besten wie zusammen aufgestellt, damit es ein einheitliches Bild gibt, hätte das Sinn ergeben. Und vor allem kurze Wege.

Natürlich können wir uns alle ins Homeoffice begeben und telefonieren, bloß dieses ersetzt doch niemals den direkten Austausch und die spontane, aus der Situation geborene Idee.

Und das sind die Punkte an denen es fehlt.

Es fehlt die Führung, die sagt, das machen wir jetzt als erstes. Das ist für meine Verwaltung wichtig. Es fehlt die Führung, die die Prioritätensvorschläge macht und Sachen auch einmal an sich zieht und sagt, das mache ich jetzt selbst, hier hänge ich mich rein.

Ein solches Projekt haben wir leider in den letzten Jahren nicht gesehen.

Stattdessen habe ich oft das Wort „Team“ gehört und der Volksmund weiß, dass „Team“ auch oftmals heißt: „Toll ein anderer macht's!“

Und genau diese Situation führt dazu, dass wir immer größere Verwaltungsausgaben haben, dass wir immer mehr für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgeben müssen und dabei als Ergebnis auch noch einen schlechteren Service für die Bürger erzielen, was sich klar und deutlich an den Öffnungszeiten des Bürgerbüros oder eben des Standesamtes zeigt.

Und dieses liegt nicht an dem einzelnen Mitarbeiter, der einzelnen Mitarbeiterin, dieses, sehr geehrter Herr Bürgermeister, ist eine Frage der Führung.

Es kann doch nicht sein, dass es aus der Verwaltung heraus eine gute Idee gibt, nämlich auf dem Markt 2.500 Stoffbeutel zu verteilen, damit nachhaltig eingekauft wird und die Marktbesucher die neue Marktsatzung, die wir einstimmig beschlossen haben, leichter umsetzen können. Und dann im Zeitungsartikel darüber nur Sie, Herr Bürgermeister, sich beim Verteilen ablichten lassen und kein Wort darüber fällt, dass die Verwaltung hier gut gearbeitet hat.

Ein ganz kleines Beispiel, aber ein exemplarisches.

Und es kann auch nicht sein, sehr geehrter Herr Bürgermeister, und dabei kann man durchaus unterschiedlicher Meinung sein, aber dieses ist unsere Sicht, dass, solange

einzelne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter noch im Rathaus im Publikumsverkehr arbeiten bzw. arbeiten müssen, Sie als Leiter der Verwaltung sich ins Homeoffice zurückziehen. Dieses sieht für uns aus, als wenn der Kapitän eines Schiffes sich schon einmal ins Beiboot begeben hat und dann über Funk übermittelt, „ach übrigens, werte Besatzung auf der Titanic, sie fahren auf einen Eisberg zu.“

Von daher ergeht unser dringender Appell, hier endlich Führung zu zeigen. Rückhalt für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung zu geben, damit diese das, was wir in diesem Haushalt beschließen, auch gut umsetzen können.

Wir mahnen Führung an und natürlich ist die Leitung des Krisenstabes in solchen Zeiten Aufgabe des Bürgermeisters, der Bürgermeisterin. Und wenn wir dann eine Einigkeit hier erzielen wollen, so konzedere ich gerne, dass dieses am besten eine Frau macht.

Ich danke für die Aufmerksamkeit.